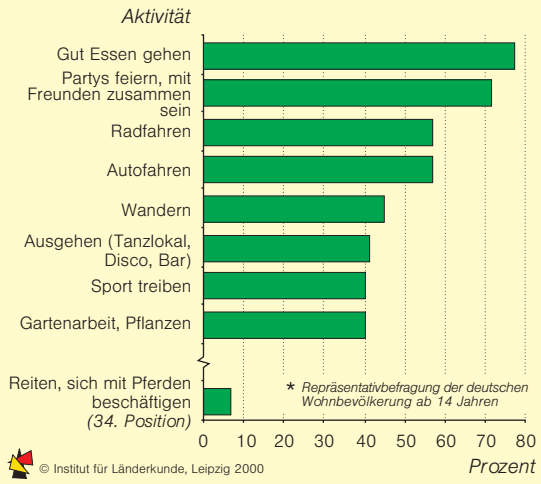
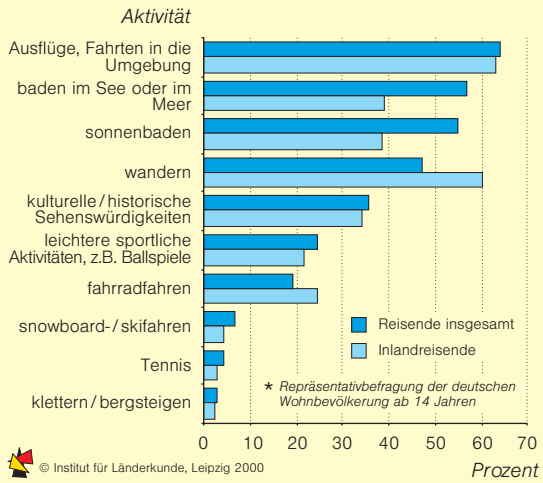
Unterwegs in der Landschaft – Wandern, Radfahren und Reiten

Petra Becker

1 Beliebtheit von Freizeittätigkeiten 1997 *
"Hitliste" der außerhalb der eigenen Wohnung "besonders gern" oder "gern" ausgeübten Aktivitäten



2 Urlaubsaktivitäten 1996-1998 *
Von den deutschen Reisenden während ihrer Urlaubsreisen "sehr häufig" oder "häufig" ausgeübte Aktivitäten (Auswahl)



Der Wunsch, Natur zu erleben, zählt heutzutage zu den wichtigsten Reisemotiven. Eine Wanderung, eine Fahrradtour oder ein Geländeritt ermöglichen ein intensives Naturerleben. Gleichzeitig kommt die sportliche Betätigung der Gesundheit und Fitness zugute. Sowohl das Wandern und Radfahren als auch das Wanderreiten, die im Folgenden betrachtete Form des Freizeitreitens, zeichnen sich außerdem durch ein hohes Maß an Umweltverträglichkeit aus, sofern sie verantwortungsbewusst ausgeübt werden.

Wandern, Radfahren und Reiten immer populärer!

Radfahren und Wandern erfreuen sich als Freizeittätigkeiten großer Beliebtheit. Unter den landschaftsorientierten Aktivitäten nehmen sie sogar Spitzenpositionen ein 1. Im Urlaub 2 ist in den letzten Jahren nahezu jeder zweite deutsche Reisende „häufig" oder „sehr häufig" gewandert und fast jeder fünfte ebenso oft Fahrrad gefahren. Besonders hoch war der Anteil der Wanderer und Fahrradnutzer unter den Inlandsreisenden. Vergleichsweise gering ist demgegenüber die Zahl der Freizeitreiter 1, die ihren Sport auch nur zum Teil in der Landschaft ausüben.

Insbesondere das Radfahren konnte seine Beliebtheit als Freizeitsportart in den letzten 20 Jahren erheblich steigern. Belegt wird diese Entwicklung u.a. durch die stark gestiegene Zahl der Fahrräder in deutschen Haushalten: Der Bestand wuchs von rund 54 Mio. im Jahr 1990 auf 73 Mio. im Jahr 1997 an (Pkw-Bestand 1997: 41 Mio.). Einen ausgesprochenen Wachstumsmarkt stellt der Fahrradtourismus dar, das „Reisen per Rad" konnte sich als eigenständige Urlaubsform etablieren. 8,5% aller deutschen Urlauber haben bereits eine ausgedehnte Radreise mit wechselnden Übernachtungsstandorten unternommen (ADFC 1999).

Das Wandern erfährt eine seit Jahren gleichbleibend hohe Popularität, wobei der Anteil der Wanderliebhaber unter den älteren Jahrgängen besonders hoch ist. Das Durchschnittsalter der Wanderer weist allerdings seit Beginn der 90er Jahre einen sinkenden Trend auf, während ihr durchschnittliches Einkommen steigt. Besonders geschätzt wird von Urlaubern die Form der Halbtageswanderung von einem festen Quartier aus; unbefestigten Wegen wird gegenüber asphaltierten oder betonierten Wegen klar der Vorzug gegeben (Brämer 1998b).

Das Wanderreiten – zu verstehen als Wandern zu Pferd durch die Landschaft über mehrere Tage hinweg – erfährt in Deutschland erst seit Anfang der 1980er Jahre größeren Zulauf. Da zur Durchführung eines Wanderritts ein gewisses reiterliches Können erforderlich ist, handelt es sich bei Wanderreitern überwiegend um relativ erfahrene Reiter.

Allen drei Aktivitäten ist gemeinsam, dass ihre Ausübung das Vorhandensein eines Wegenetzes voraussetzt – einer linienhaften Infrastruktur, deren höchste Ebene zumindest für das Radfahren und Wandern auch in einer Atlaskarte deutschlandweit darstellbar ist. Trotz einer Vielzahl von Pauschalangeboten führt die große Mehrheit der Wanderer und Radfahrer ihre Wander- und Radtouren bzw. -reisen auf eigene Faust durch, was die Bedeutung markierter Wanderwege und beschilderter Radrouten unterstreicht.

Fern- und Hauptwanderwege

Markierte Wanderwege erschließen dem Wanderer die Landschaft und stellen gleichzeitig ein Instrument der Nutzungslenkung und -beschränkung dar. Einerseits wird dem Wanderer der Zugang zu den Schönheiten der Natur ermöglicht, andererseits kann eine Störung ökologisch bedeutsamer Bereiche durch eine entsprechende Wegeführung vermieden oder eingeschränkt werden.

Die Bundesrepublik Deutschland verfügt über ein im internationalen Vergleich ausgesprochen dichtes und gepflegtes Netz markierter Wanderwege. Die im „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine" (VDGW) zusammengeschlossenen Wandervereine betreuen nach eigenen Angaben ein Wegenetz von 190.000 km Länge (zum Vergleich: das überörtliche Straßennetz weist eine Länge von 230.700 km auf). Wanderwege werden außerdem von verbandsungebundenen Vereinen und Initiativen, Gemeinden, Kreisen, örtlichen oder regionalen Touristinformationsbüros, Fremdenverkehrsverbänden und Naturparken unterhalten. Diese dürften noch einmal für eine ähnliche Größenordnung verantwortlich zeichnen (Brämer 1998a).

An der Spitze der Wegehierarchie stehen die ▸ Europäischen Fernwanderwege, gefolgt von Internationalen Wanderwegen und Weitwanderwegen sowie einer deutlich größeren Zahl von ▸ Hauptwanderwegen 3. Eine besonders hohe Netzdichte weisen insbesondere die Mittelgebirge als traditionelle Wanderregionen auf, während das Wegenetz im Norddeutschen Tiefland weitmaschiger ist. Einen Sonderfall stellen die neuen Länder dar, in denen zu DDR-Zeiten viel gewandert wurde und ein ausgedehntes Wanderwegenetz bestand. Die alten Organisationsstrukturen haben sich nach der Wende aufgelöst, und eine Betreuung der Wanderwege wurde nicht überall fortgeführt; andererseits kamen in den letzten Jahren auch einige Wege neu hinzu.

Während Wanderwege der bisher betrachteten Kategorien in den alten Ländern überwiegend von Gebirgs- und Wandervereinen betreut werden, wird die Unterhaltung dieser Wege in den neuen Ländern zum Teil auch von Gemeinden und Kreisen übernommen. In den Alpen betreut der ▸ Deutsche Alpenverein ein dichtes Netz attraktiver Wanderwege, die jedoch keinen überregionalen Charakter besitzen.

Wanderwege von regionaler bis lokaler Bedeutung werden in der Bundes →

Von den elf **Europäischen Fernwanderwegen**, die ganz Europa durchziehen und eine Gesamtlänge von 30.000 km aufweisen, verlaufen neun durch Deutschland.

Die wichtigsten und längsten der von einem Gebirgs- oder Wanderverein unterhaltenen Wege werden als **Hauptwanderwege** bezeichnet; in den neuen Ländern liegt die Betreuung dieser Wege zum Teil auch in kommunaler Hand.

Bei **Radfernwegen** handelt es sich um überregionale, beschilderte Radrouten, die überwiegend dem touristischen Radverkehr dienen.

Wanderreitstationen bieten Wanderreitern und ihren Pferden eine Übernachtungsmöglichkeit.

Der **Deutsche Alpenverein** wurde 1869 gegründet und hat heute rund 475.000 Mitglieder.

Fern- und Hauptwanderwege 1999

Internationale Hauptwanderwege

1 Aachen-Echtern.-Weg A3
2 Adolf-Haack-Weg C3
3 Ahornweg B2
4 Alsfeld-Biedenkopf-Alsfeld B3
5 Anton-Leidinger-Weg C4
6 Arnheim-Lippstadt A2–B2–3
7 Bad Harzburg-Bad Sachsa C2–3
8 Barbarossaweg B3
9 Birkenhainerstrasse B4
10 Bonn-Aachen A3
11 Bundespräsidentenwanderweg
12 Burgensteig B2 C1–5
13 Burgenweg C4
14 Diemel-Ems-Weg B2
15 Diemel-Lippe-Weg B2–3
16 Dobra-Radspitz-Weg C3
17 Dormagen-Zons A3
18 Dortmund-Königswinter A3
19 Dr. Margerie-Weg C3–4
20 Duisburg-Köln A3
21 Düsseldorf-Arnsberg A–B3
22 Düsseldorf-Dillenburg A–B3
23 Eggeweg C3–4
24 Eifel-Ardennen-Weg A3–4
25 Eisenach-Budapest (EB) B–D3
26 Elbe-Weser-Weg B1
27 Elbufer-Wanderweg C1–2
28 Ems-Hase-Hunte-Else-Weg B2
29 Ems-Hunte-Weg A–B1–B2
30 Ems-Jade-Weg A–B1
31 Ems-Weg A1–2
32 Erlangen-Bayreuth C4
33 Eselsweg B4
34 Euskirchen-Lieser A3
35 Franken-Hessen-Kurpfalz-Weg A–B4
36 Franken-Weg B4
37 Freudenthalweg B2
38 Friesenweg A1–2
39 Gäurandweg B4–5
40 Geestweg A–B2
41 Gemünden-Hilders B3–4
42 Georg-Fahrbach-Weg B4
43 Gießen-Hoherodskopf-Wächtersbach B3
44 Glück-Auf-Weg C–D3
45 Görlitz-Greitz C3
46 Goslar-Osterode-Herzberg B2–3
47 Grosser Striegistalweg D3
48 Hagen-Bad Wildungen A–B3
49 Hagen-Diemelsee B3
50 Hansaweg B2
51 Hans-Seiffert-Weg C3–4
52 Harz B–C2
53 Harz-Eichsfeld-Thüringer Wald-Weg
54 Hase-Hunte-Else-Weg B2 C2–B3
55 Heidekammweg C2–D3
56 Herrmann-Billung-Weg B2–C1
57 Herrmannsweg B2
58 Heuberg-Allgäu-Weg B5
59 Hochrhein-Querweg A5
60 Hotzenwald-Querweg A–B5
61 Inntal-Wanderweg C–D5
62 Iserlohn-Siegen A–B3
63 Isselburg-Münster A2
64 Jadeweg B1
65 Jakobsweg C4
66 Josef-Schramm-Weg A3–4
67 Kandel-Höhenweg B4–A5
68 Karl-Beck-Weg C3
69 Karl-Kaufmann-Weg A3–4
70 Kelten-Weg C3–B4
71 Kleve-Aachen A2–3
72 Kleve-Düren A3
73 Köln-Meschede B2–A3
74 König-Ludwig-Weg C5
75 Krefeld-Schwalmtal-Brüggen A3
76 Lahnhöhenweg A–B3
77 Lechtalweg C5
78 Leo-Jobst-Weg C4
79 Lieser-Euskirchen A3–4
80 Limes B3
81 Limeswanderweg A–B3–B–C4
82 Löwenweg B3
83 Lünen-Münster A2–3
84 Lutherweg C2–3
85 Main-Donau-Bodensee-Weg B4–5
86 Main-Donau-Querweg B–C4
87 Main-Donau-Wanderweg C4
88 Main-Donau-Weg B–C4
89 Mainhöhenweg B4
90 Main-Neckar-Rhein-Weg B4–5
91 Mainwanderweg B–C4
92 Moselhöhenweg A3–4
93 Münster-Bielefeld A–B2
94 Münster-Schüttorf A2
95 Nahe-Französische Grenze A4
96 Nahe-Höhenweg A4
97 Naturparkweg B1
98 Naturparkweg Mecklenburg-Vorpommern (geplant) C–D1
99 Nethe-Almeweg B2–3
100 Nettetal A3
101 Nibelungenweg A–B4
102 Nord-Ostsee-Wanderweg B1
103 Ortenauer Weinpfad B4–A5
104 Ostfriesland-Wanderweg A1
105 Ostsee-Saaletalsperren D2–C3
106 Paderborn-Dillenburg B2–3
107 Pickerweg B2
108 Querweg Freiburg-Bodensee A–B5
109 Querweg Gengenb.-Alpirsb. A–B5
110 Querweg Lahr-Rottweil A–B5
111 Rennsteig B–C3
112 Rennsteig-Rhön-Weg B–C3
113 Rheinaue-Weg A5
114 Rheinhöhenweg A3–B4
115 Rhönhöhenweg B3–4
116 Rothaarsteig-Brilon-Dillenburg B3
117 Rotmainweg C4
118 Ruhrhöhenweg A–B3
119 Saarlandrundwanderweg A4
120 Saar-Mosel-Weg A4
121 Saar-Rhein-Weg A–B4
122 Saarwanderweg A4
123 Schlösser- und Burgenweg C3–4
124 Schwäbisch-Allgäuer-Wanderweg B–C5
125 Schwäbische Alb-Nordrand-Weg C4–B5
126 Schwäbische Alb-Oberschwaben B5
127 Schwäbische Alb-Südrand-Weg C4–B5
128 Schwarzwald-Kaiserstuhl-Breisach A–B5
129 Schwarzwald-Mittelweg B4–5
130 Schwarzwald-Nordrandweg B4
131 Schwarzwald-Ostweg B4–5
132 Schwarzwald-Radolfzell B5
133 Schwarzwald-Schwäbische Alb Allgäu-Weg B4–5
134 Schwarzwald-Westweg A5
135 Schwarzwasser-Zwönitz-Chemnitz-Talweg D3
136 Seesen-Clausthal/Zellerfeld-Torfhaus B–C2
137 Sieghöhenweg A3
138 Sternweg B3
139 Stormarnweg B–C1
140 Störtebekerweg A–B1
141 Stromberg-Schwäbischer-Wald-Weg B4–5
142 Studentenpfad B3
143 Talweg der Freiberger Mulde D3
144 Talweg der Zwickauer Mulde C–D3
145 Thüringenweg C3
146 Töddenweg A2
147 Torgischer Weg C–D3
148 Unterweg-Weg B1
149 Unterweserweg B1
150 Vogtlandweg C3
151 Vulkanweg A3–4
152 Wanderweg Deutsche Einheit A–D3
153 Wanderweg Deutsche Weinstrasse A–B4
154 Wanderweg Erzgebirge-Vogtland C–D3
155 Wanderweg Schlei-Eider-Elbe B1
156 Wartburgpfad B3
157 Wesel-Bentheim B2
158 Wesel-Rheda A–B2
159 Weserbergland-Weg B2–3
160 Weserweg B2
161 Westfälischer Friede Weg A2
162 Wildbahn B3
163 Wittekindsweg B2
164 Zittau-Wernigerode C–D3
165 Zschopau-Wanderweg D3
166 Chiemsee C5

E1 – E11 Europäische Fernwanderwege 1 bis 11

Wanderwege (Auswahl)

E3 europäischer Fernwanderweg
123 internationaler, Weit- oder Hauptwanderweg; Ziffern siehe nebenstehende Liste
Westweg besonders stark frequentierter Hauptwanderweg
Wanderweg der Deutschen Einheit

Gebirgs- und Wandervereine

Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine in Kassel
Sitz eines Gebirgs- oder Wandervereins
DAV Deutscher Alpenverein München

Städte nach der Einwohnerzahl 1996 *in Tsd.*

■	MÜNCHEN	über	1 000
⊙	DORTMUND	500 bis	1 000
⊙	Magdeburg	250 bis	500
○	Rostock	100 bis	250
○	*Gütersloh*	unter	100

MÜNCHEN Landeshauptstadt
Magdeburg Kreisstadt (Auswahl)
Höxter

Staatsgrenze
Ländergrenze
(Grenzen im Gewässer nicht dargestellt)

Autorin: P. Becker

© Institut für Länderkunde, Leipzig 2000

0 25 50 75 100 km
Maßstab 1 : 2 750 000

Ausschnitt aus Wanderkarte "Freiburg und Umgebung"

republik sowohl von Wandervereinen aller Art als auch von den übrigen oben genannten Institutionen unterhalten, häufig handelt es sich bei diesen Wegen um Rundwanderwege. Am stärksten vertreten sind sowohl hinsichtlich ihrer Anzahl als auch hinsichtlich der Gesamtlänge die örtlichen Wanderwege. Das gesamte Wanderwegenetz einzelner Regionen 4 hat eine außerordentlich hohe Dichte erreicht, was insbesondere bei mangelnder Transparenz des Markierungssystems beim Wanderer auch zu Verwirrung führen kann.

Wanderwege erschließen in der Regel landschaftlich attraktive Gebiete, wobei insbesondere ein kleinräumiger Wechsel von Wald und Feld, ein bewegtes Relief und natürliche Gewässer als ästhetisch ansprechend empfunden werden. Naturkundliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten werden nach Möglichkeit in die Wegstrecke einbezogen. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Wege, die geographischen Leitlinien, etwa einem Bergzug, oder bestimmten Themen, z.B. dem Pilgerweg eines Heiligen, folgen. Als besonders prominente und dementsprechend stark frequentierte Hauptwanderwege sind der Rennsteig in Thüringen, der Westweg im Schwarzwald und der Rothaarstieg im Siegerland und Westerwald zu nennen. Allgemein ist auf Wanderwegen im Umfeld attraktiver Punkte (z.B. Aussichtspunkt, hochrangige Sehenswürdigkeit) ein besonders hohes Besucheraufkommen zu beobachten 6.

Gebirgs- und Wandervereine

Große Verdienste um das Wandern haben sich die Gebirgs- und Wandervereine erworben, von denen viele auf eine lange Tradition zurückblicken können. 1864 wurde als erster deutscher Wanderverein der Schwarzwaldverein gegründet, ihm folgten bald weitere Vereine in verschiedenen Mittelgebirgen. Dem 1883 gegründeten „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V." (VDGW) gehören heute 55 Gebirgs- und Wandervereine an 3. Organisiert sind in den Mitgliedsvereinen, die sich in 3100 Ortsgruppen untergliedern, rund 650.000 Wanderer. Die Mitgliederzahl der Vereine reicht von einigen hundert bis hin zu 120.000 Mitgliedern (Schwäbischer Albverein). Nicht dem Verband gehört der 1869 gegründete Deutsche Alpenverein mit 475.000 Mitgliedern an, außerdem existieren zahlreiche kleinere verbandsunabhängige Wandervereine und -initiativen.

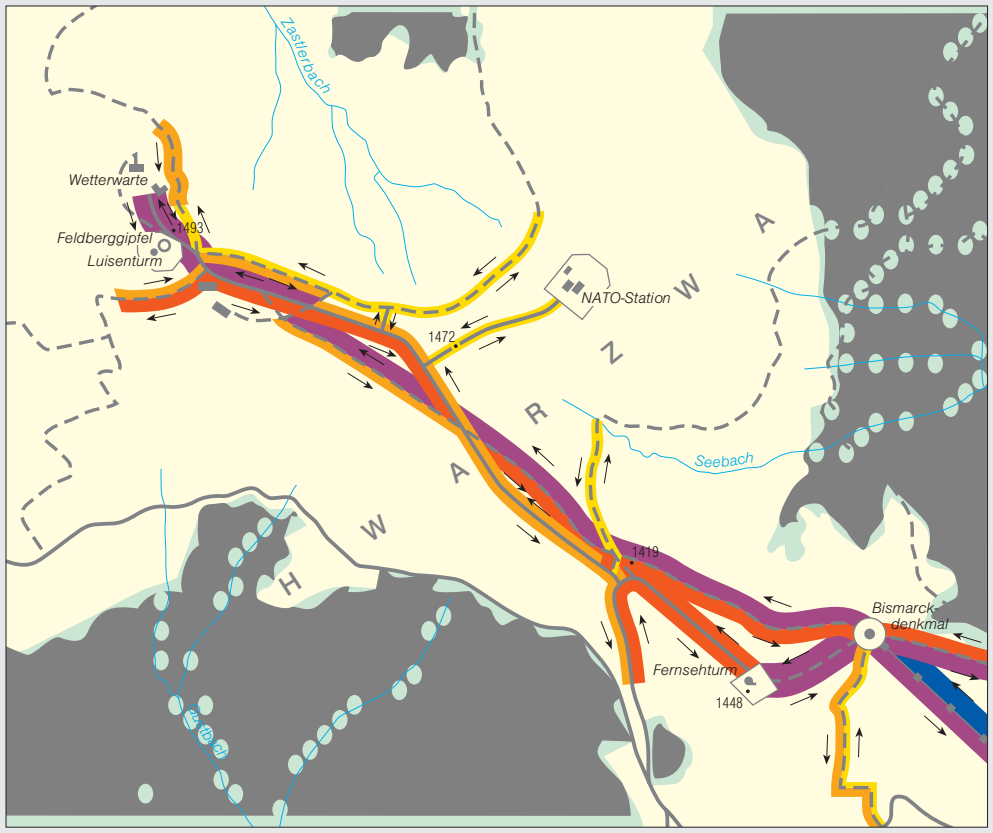
Zu den klassischen Aufgaben, denen sich die Gebirgs- und Wandervereine widmen, zählt zum einen die ehrenamtlich durchgeführte Anlage, Markierung und Betreuung von Wanderwegen. Örtliche Wegewarte, Wegemeister und Streckenpfleger nehmen die Betreuung des Wegenetzes wahr. Zum anderen sind die Vereine wichtige Anbieter geführter Wanderungen. Sie unterhalten außerdem Wanderheime (1996: rund 500) und geben Informationsmedien wie Wanderkarten und Wanderliteratur heraus. Natur- und Landschaftsschutz, denen sich die Vereine seit ihrer Gründungszeit verpflichtet fühlen, haben in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Radfernwege

Auf die wachsende Beliebtheit von Radreisen wurde in fast allen Teilen Deutschlands mit der Schaffung von Radfernwegen reagiert. Die Entwicklung verläuft dynamisch, 1998 existierten bereits rund 180 der überregionalen beschilderten Verbindungen mit einer Gesamtlänge von 38.000 km.

Ein Radfernweg kann als Strecke, Rundkurs oder Netz konzipiert sein. Viele Routen – und gerade auch die klassischen Radfernwege wie der Donauradweg, die münsterländische 100

6 Mittlere Besucherverteilung auf der Feldbergkuppe Mai - Oktober 1995



5 "Eifel zu Pferd" - ein Reitstationennetz für Wanderreiter

Schlösser-Route oder der Bodenseerundweg – verlaufen weitgehend steigungsfrei durch Flusstäler, entlang von Seen bzw. der Küste oder durch Ebenen. Doch auch sportlichere Radreisende kommen auf Radfernwegen, die durch Mittelgebirge führen, auf ihre Kosten 7.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club (ADFC) als wichtigste Interessenvertretung der Alltags- und Freizeitradfahrer hat – noch nicht abschließend diskutierte – Qualitätskriterien für Radfernwege entwickelt. Danach sollte ein Radfernweg u.a. eine Mindestlänge von 150 km aufweisen. In aller Regel sind Radfernwege kreisübergreifend angelegt, die Beschilderung der Wege erfolgt durch die beteiligten Landkreise. Typische Wegeelemente eines Radfernwegs sind selbständig geführte Radwanderwege, befestigte Feld- und Waldwege, verkehrsarme Straßen und Radwege entlang klassifizierter Straßen. Zu den Anforderungen an einen Radfernweg gehören insbesondere eine möglichst geringe Belastung durch Autoverkehr, eine durchgängige und ganzjährige Befahrbarkeit, eine ausreichende Breite (mindestens zwei Meter) und eine einheitliche und durchgängige Wegweisung in beide Fahrtrichtungen. Entlang der Strecke sollte eine touristische Infrastruktur vorhanden sein, die sich an den Bedürfnissen von Radreisenden orientiert. Wichtig ist auch eine Anbindung an den öffentlichen Verkehr, insbesondere die Bahn, mit der Möglichkeit zur Fahrradmitnahme. Das Produkt „Radfernweg“ sollte von einer zentralen Informationsstelle realistisch und zielgruppengerecht vermarktet werden. Als vorteilhaft hat sich zudem eine einheitliche Trägerschaft erwiesen. Von den heute bestehenden Radfernwegen werden die genannten Kriterien allerdings fast ausnahmslos erst teilweise erfüllt.

Zu den in den letzten Jahren verwirklichten Radfernwegprojekten gehörten neben Einzelrouten auch landesweite Initiativen wie das Mecklenburg-Vorpommersche Radfernwegenetz oder das Hessische Fernradwegenetz sowie grenzüberschreitende Vorhaben wie die deutsch-niederländische Zweiländer-Route.

Von den für eine mehrtägige Radreise geeigneten Radfernwegen zu unterscheiden sind Radwanderwege, die dem Ausflugs- und Freizeittourismus dienen und meist auf Kreis- und Gemeindeebene angelegt werden.

Anders als in einigen anderen europäischen Ländern existiert in Deutschland bislang weder ein nationales Radfernwegenetz, noch gibt es eine einheitliche Beschilderung der Radfernwege oder eine übergreifende Vermarktung des Fahrradtourismus. Ein Projekt zur Koordinierung und Vermarktung des deutschen Radfernwegenetzes unter Federführung des ADFC und des Deutschen Tourismusverbandes soll hier Abhilfe schaffen. Erarbeitet wurde bereits ein Entwurf für ein deutschlandweites Routennetz, dessen zwölf Routen Deutschland auf bereits bestehenden oder geplanten Radfernwegen netzartig erschließen und alle Länder integrieren. Berücksichtigt wurden hierbei auch die fortgeschrittenen Planungen für ein europäisches Routennetz 7.

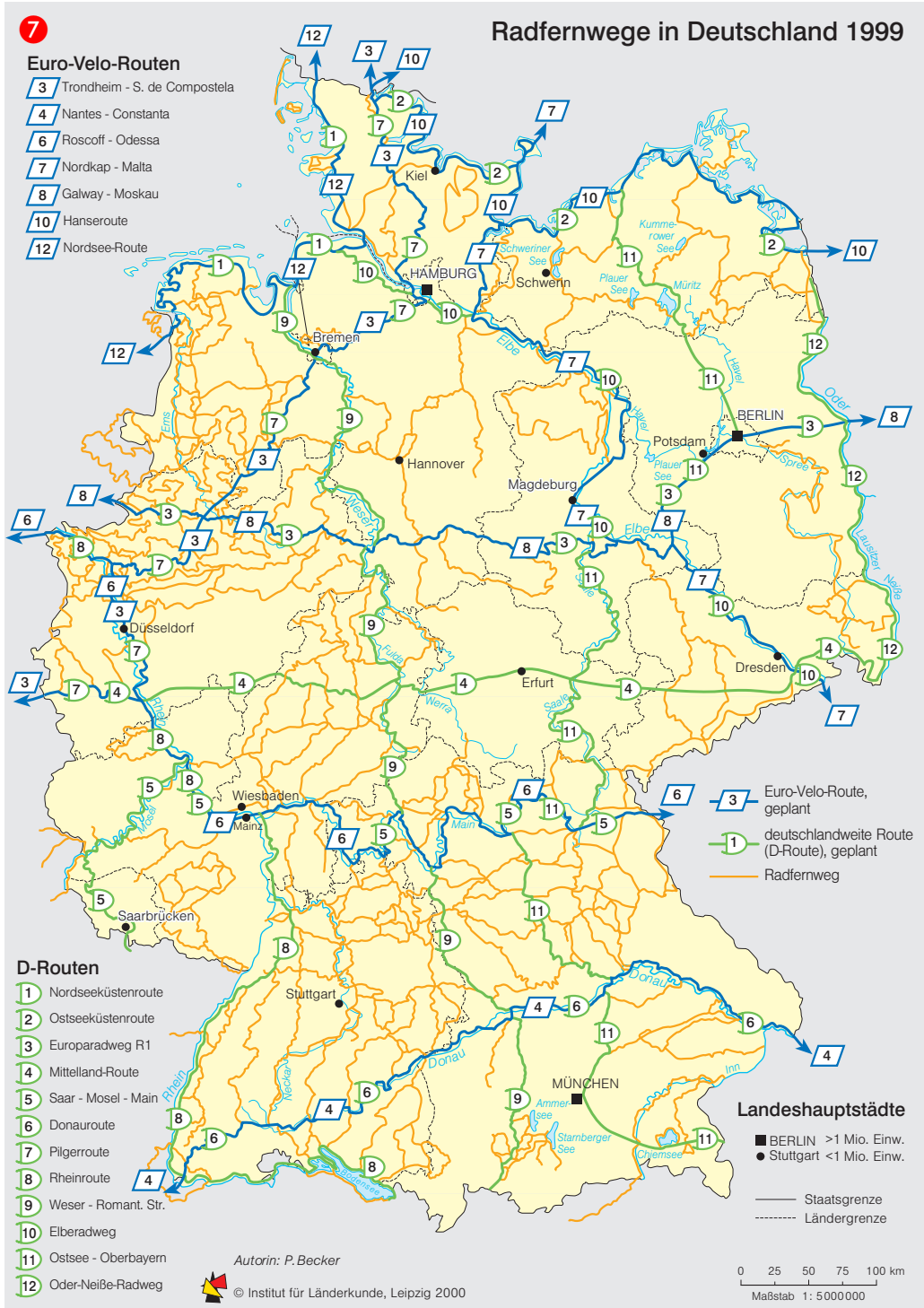
Infrastruktur für Wanderreiter

Reiter können in Wald und Flur nur eine begrenzte Zahl von Wegen nutzen. Sie sind auf unbefestigte Wege angewiesen, die Dichte des unbefestigten ländlichen Wegenetzes nimmt jedoch immer weiter ab. Weitere Beschränkungen ergeben sich aus den je nach Land unterschiedlichen reitrechtlichen Bestimmungen, die vor allem auf die Meidung von Konflikten mit anderen Nutzergruppen – in erster Linie mit Landwirten und Waldbesitzern, teilweise auch mit anderen Erholungsuchenden – abzielen. So ist etwa das Reiten im Wald in einigen Bundesländern nur auf ausgewiesenen Reitwegen erlaubt.

Zu den wichtigsten infrastrukturellen Voraussetzungen für die Durchführung eines Wanderritts gehören geeignete Wege und Quartiere, in denen Pferd und Reiter unterkommen können. Bei der Schaffung entsprechender Angebote werden unterschiedliche Ansätze verfolgt.

In geringer Zahl existieren in der Bundesrepublik Fernreitwege. Zu nennen sind etwa der Saarland-Rundreitweg oder der – heute nicht mehr durchgehend bereitbare – Deutsche Reiterpfad Nr.1, der von Lörrach bei Basel bis Geesthacht an der Elbe reicht. In Brandenburg wird an der Schaffung eines überregionalen Reitwegenetzes gearbeitet. Ähnliche Bestrebungen gibt es auch in Schleswig-Holstein.

Im Trend liegt andererseits der Aufbau regionaler Netze von ▶ Wanderreitstationen. Sie sind vorwiegend in dünn besiedelten ländlichen Räumen mit vielfältigen Reitmöglichkeiten zu finden, den bevorzugten Zielen zur Durchführung eines Wanderritts. Bei der Planung seiner täglichen Etappen wird der Wanderreiter in den Reitstationen individuell beraten. Als vorbildlich kann das Projekt „Eifel zu Pferd“ 6 gelten, bei dem besonderer Wert auf die Qualifizierung der Anbieter gelegt wird. Reitstationennetze existieren jedoch auch in anderen Regionen, z.B. in Franken oder in Nordhessen. Die Zusammenarbeit zwischen den Quartiergebern – meist landwirtschaftlichen Betrieben oder Reiterhöfen – weist eine unterschiedliche Intensität auf, die Vermarktung des Angebots erfolgt zentral.

Ein groß angelegtes Projekt zur Förderung des (Wander-)Reittourismus wurde in den letzten Jahren in der Altmark realisiert. Hier soll ein flächendeckendes Netz ausgeschilderter „touristischer Reitrouten“ geschaffen werden, die u.a. die vorhandenen Reitstationen verbinden.◆

7 Radfernwege in Deutschland 1999